

Leonard Peltier: Ich bin unschuldig und wurde überrollt

am 29. Februar 2024

Von Tom Lawrence, speziell für die Native Sun News

Teil 1 einer Serie: Amerikanischer Ureinwohner-Aktivist wird 79 Jahre alt im Gefängnis von Florida

Leonard Peltier wartet, hofft - und träumt von Freiheit.

Der indianische Aktivist und langjährige Gefängnisinsasse sagt, dass er seit seinem 9. Lebensjahr gegen Ungerechtigkeit kämpft und daher weiß, wie wichtig es ist, Geduld zu haben.

Jetzt, nach fast einem halben Jahrhundert im Gefängnis, nachdem er für die Erschießung zweier FBI-Agenten in South Dakota verurteilt wurde, wartet Peltier, der am 12. September 79 Jahre alt wurde, darauf, dass er nach Hause gehen kann. Er hofft auf seine Freilassung, entweder durch Präsident Joe Biden oder durch einen Bundesausschuss für Bewährung. Peltier sagte, sein schwindender Gesundheitszustand sei ein weiterer Grund, ihn freizulassen.

Aber er wird nicht zugeben, die FBI-Agenten Jack R. Coler und Ronald A. Williams am 26. Juni 1975 ermordet zu haben, selbst wenn ihm das helfen würde, seine Freiheit zu erlangen.

"Nein, ich bin nicht der Schütze", sagte Peltier in einem exklusiven Telefoninterview aus dem Bundesgefängnis in Florida, in dem er festgehalten wird. "Ich bin nicht der Mörder. Ich habe diese FBI-Agenten nicht getötet."

Erstaunlicherweise liegt dieses Datum fast auf den Tag genau 99 Jahre nach dem vielleicht größten Sieg indianischer Streitkräfte gegen das amerikanische Militär, der Schlacht am Little Bighorn - von vielen Indianern auch als Schlacht von Greasy Grass bezeichnet -, die am 25. und 26. Juni 1876 im östlichen Montana stattfand.

Fast ein Jahrhundert später, am 27. Februar 1973, übernahmen etwa 200 Mitglieder des American Indian Movement die Kontrolle über das winzige Dorf Wounded Knee, in dem am 29. Dezember 1890 mehr als 300 Männer, Frauen und Kinder der Lakota von der Siebten Kavallerie massakriert wurden. Der Ort war ein Brennpunkt in der langen Geschichte der Spannungen und zeitweise offener Gewalt zwischen amerikanischen Ureinwohnern und Weißen in Süddakota.

Während der 71-tägigen Pattsituation im Jahr 1973 wurde Frank Clearwater, der von den Cherokee und Apachen abstammte, am 17. April erschossen und starb am 25. April. Lawrence "Buddy" Lamont, der zu den Lakota gehörte, wurde am 26. April angeschossen und getötet.

Peltier war während der Unruhen 1973 nicht in Wounded Knee. Aber er war ein Aktivist im Namen seines Volkes, was 1975 zu seiner angeblichen Beteiligung an einem Doppelmord führte.

Peltier wurde im Turtle Mountain Indianerreservat der Turtle Mountain Chippewa in der Nähe von Belcourt, N.D., geboren. Als Teenager besuchte er die Flandreau Indianerschule im östlichen South Dakota, bevor er nach North Dakota zurückkehrte.

Als junger Mann zog er nach Seattle, wo er als Schweißer, Bauarbeiter und Miteigentümer einer Autowerkstatt arbeitete, die auch ein Resozialisierungszentrum für frisch aus dem Gefängnis entlassene amerikanische Ureinwohner und solche, die mit ihrer Alkoholsucht zu kämpfen hatten, bot. Sein Interesse an den Rechten der Ureinwohner wuchs zu dieser Zeit.

Sich engagieren

Peltier trat 1972 auf Einladung des Gründungsmitglieds Dennis Banks der AIM bei. An der Besetzung von Wounded Knee 1973 nahm er nicht teil, da er in einem Gefängnis in Milwaukee wegen versuchten Mordes an einem Polizeibeamten während einer Protestaktion angeklagt war. Peltier wurde im Februar 1978 in diesem Punkt für nicht schuldig befunden.

1975 begab er sich in das Indianerreservat Pine Ridge, um, wie er sagte, Spannungen abzubauen und Gewalt zu verhindern.

Peltier gibt zu, dass er im Pine Ridge Indianerreservat war, als Coler und Williams getötet wurden. Ja, sagte er, er war bewaffnet. Aber er besteht darauf, dass er nicht zu den vielen Männern gehörte, die auf die Agenten schossen, und dass er nicht derjenige war, der sie erschoss, nachdem sie beide schwer verwundet worden waren.

"Meine Aufgabe war es, die Ältesten zu beschützen und die Kinder von dort wegzubringen", sagte er. "Wir wussten von einer Invasion, die das FBI im Pine Ridge Reservat durchführte.

Er sagte, das FBI habe amerikanische Ureinwohner, ehemalige Militärangehörige, als Söldner angeheuert, die Häuser angriffen, Waffen abfeuerten und Menschen töteten. Es war eine sehr gefährliche und angespannte Zeit in dem Reservat.

"Wir rechneten mit einer Art Angriff von ihnen", sagte Peltier.

Es war eine extrem angespannte Zeit, mit vielen bewaffneten Menschen auf beiden Seiten. Am Donnerstag, dem 26. Juni 1975, wollten die Special Agents Williams, 27, und Coler, 28, Jimmy Eagle verhaften, der wegen des Verdachts der Entführung und des Überfalls auf zwei junge Rancher im nahe gelegenen Manderson gesucht wurde.

Williams und Coler, die getrennt fahren, fuhren gegen Mittag auf das Gelände des Jumping Bull Compound und steuerten auf einen rot-weißen Chevrolet Suburban zu, in dem sie den gesuchten Mann vermuteten.

Bald erfüllte eine Explosion von Schüssen die Sommerluft. Die beiden Fahrzeuge der FBI-Agenten waren mit Löchern übersät; schätzungsweise 125 Kugeln schlugen in die Fahrzeuge ein, und weitere verfehlten sie. Einige trafen Coler und Williams.

Coler wurde in den rechten Arm geschossen, der stark blutete und fast abgetrennt war. Er fiel in die Bewusstlosigkeit. Williams, der in die linke Schulter und den rechten Fuß getroffen wurde, zog sein Hemd aus und versuchte, einen Druckverband anzulegen, um Colers Blutung zu stoppen.

Während sie verwundet dalagen, näherten sich einige Männer den Agenten, und Zeugen berichteten, drei Schüsse gehört zu haben. Williams hob eine Hand, um sich zu schützen oder um Gnade zu bitten, aber eine Kugel durchschlug sie und traf ihn ins Gesicht, wodurch er getötet wurde.

Coler wurde zweimal in den Kopf geschossen, was ihn tötete.

Ein amerikanischer Ureinwohner, Joseph Stuntz, 23, wurde ebenfalls getötet. Stuntz, ein Mitglied des Coeur d'Alene-Stammes, wurde unter dem Namen Joseph George im Lapwai-Reservat in Idaho geboren. Er besuchte ein indianisches Internat in Indiana, wo er später von einem älteren weißen Ehepaar namens Stuntz adoptiert wurde. Es zog ihn in den Westen Süddakotas, um mehr über das Erbe der Ureinwohner zu erfahren und um sich dem Kampf der amerikanischen Ureinwohner für ihre

Rechte und ihre Würde anzuschließen und sie zu unterstützen. Er wurde in den Rücken geschossen und nach dem Schusswechsel tot aufgefunden.

Stuntz trug Berichten zufolge eine grüne SWAT-Müdigkeitsjacke mit der Aufschrift "F.B.I." auf dem Rücken, die offenbar aus dem Kofferraum von Colers Auto entwendet worden war. Stuntz wurde im Pine Ridge Reservat begraben. Einem Online-Bericht über sein Leben zufolge, der angeblich von einem Jugendfreund verfasst wurde, gab ihm ein heiliger Ureinwohner namens Leonard Crow Dog den Lakota-Namen Joe Killright Stuntz.

Vier Männer wurden wegen der Morde an Williams und Coler in zwei Fällen des Mordes ersten Grades und der Beihilfe dazu angeklagt. Die Anklage gegen James Theodore Eagle wurde fallen gelassen, während Robert Eugene Robideau und Darrelle Dean Butler am 16. Juli 1976 vor einem US-Bezirksgericht in Cedar Rapids, Iowa, freigesprochen wurden.

Peltier war aus dem Land geflohen. Er wurde in Kanada verhaftet und an die Vereinigten Staaten ausgeliefert.

Im Jahr 2004 behauptete Bob Newbrook, ein ehemaliger Polizeibeamter aus Hinton, Alberta, er habe Peltier verhaftet und ihn später dem FBI übergeben, das bekannt gab, dass es den Flüchtigen gefasst habe. Newbrook hat gesagt, dass er die Verhaftung bedauert und glaubt, dass Peltier unrechtmäßig an die Vereinigten Staaten ausgeliefert worden ist.

Viele von Peltiers Unterstützern, darunter sein langjähriger Anwalt Bruce Ellison aus Rapid City, bezweifeln jedoch Newbrooks Geschichte.

Peltier sagte, er sei zu Unrecht in die Vereinigten Staaten zurückgebracht worden, und das sei der Beginn einer Reihe von illegalen und unethischen Ereignissen gewesen.

"Sie haben mich mit der Eisenbahn ins Gefängnis gebracht", sagte er. "Sie haben mich aus Kanada herausgezerrt. Ich lüge nicht. Wir können es beweisen."

Schüsse wurden abgefeuert

Peltier hat jahrzehntelang seine Unschuld beteuert. In einem Interview mit der CBS-Nachrichtensendung "60 Minutes", das erstmals am 24. Mai 1992 ausgestrahlt wurde, sagte er dem Korrespondenten Steve Kraft, er habe Coler und Williams nicht getötet.

"Nein, das habe ich nicht", sagte Peltier. "Nein, ich habe diese Agenten nicht getötet."

Allerdings sagte er Kraft für die Geschichte "The Last Sioux Brave", die online verfügbar ist, dass er auf dem Zeltplatz war und bewaffnet war.

"Ja, ich habe auf sie geschossen", sagte er.

Warum, fragte Kraft.

"Weil sie auf mich geschossen haben und ich zurückgeschossen habe", sagte Peltier.

Er sagte, er habe "zwei Personen in einem roten Pickup" gesehen, die dorthin fuhren, wo die FBI-Agenten feststeckten und verwundet wurden. Der Beifahrer stieg aus und ... "weiter kann ich nicht gehen", sagte Peltier.

Er sagte, er kenne ihre Identitäten, wolle sie aber nicht preisgeben.

Ein Interview mit einem Mann, der eine Strumpfmütze, eine Maske und eine Sonnenbrille trug, ist Teil des Berichts. Der Mann wurde von dem Autor Peter Matthiessen interviewt, der das Buch "Im Geiste von Crazy Horse: Die Geschichte von Leonard Peltier und dem Krieg des FBI gegen die amerikanische Indianerbewegung" geschrieben hat.

Der Mann, der als "Mr. X" identifiziert wurde, sagte, dass Peltier und andere auf die Agenten feuerten und er auf sie zugeht und sie verwundet vorfand, aber immer noch kämpfte. Einer der Agenten habe eine Pistole abgefeuert, und er habe daraufhin beide Männer erschossen.

"Mr. X" sagte, er glaube, dass Peltier im Gefängnis bleiben würde, selbst wenn er sich zu erkennen gäbe. Peltier sagte, er wolle niemanden identifizieren.

"Ich bin keine Ratte, kein Spitzel und kein Informant", sagte er.

Peltier sagte, wenn er jemanden identifizieren würde, der in die Schießerei verwickelt war, "wäre das in meinem Herzen, in meinem Verstand, Verrat".

Er sagte, die FBI-Agenten seien "der Feind" und Teil einer organisierten Anstrengung zur Unterdrückung und "Beinahe-Ausrottung meines Volkes" gewesen. Peltier sagte, er sei kein Mörder und habe sich für die Rechte der amerikanischen Ureinwohner eingesetzt.

"Das Einzige, dessen ich schuldig bin, ist der Versuch, meinem Volk zu helfen", sagte er. "Das ist das Einzige, dessen ich mich schuldig gemacht habe.

Peltiers Auslieferung stand im Zusammenhang mit den eidesstattlichen Erklärungen von Myrtle Poor Bear aus Allen, S.D.

Poor Bear machte drei Aussagen gegenüber den FBI-Spezialagenten Bill Wood und David Price.

In ihrer ersten eidesstattlichen Erklärung sagte sie, sie sei nicht Zeugin der Schießerei gewesen, aber Peltier, von dem sie sagte, er sei ihr Freund, habe ihr lebhaft davon berichtet.

In einer zweiten Erklärung behauptete sie, eine Augenzeugin zu sein, und lieferte ausführliche Details. In einer dritten Erklärung ergänzte sie ihre Geschichte. Die zweite und dritte eidesstattliche Erklärung gehörten zu den Dokumenten, die für die Auslieferung von Peltier in die Vereinigten Staaten und für seinen Prozess verwendet wurden.

Poor Bear wurde jedoch als unfähig erachtet, in dem Prozess auszusagen.

Im Jahr 2000 widerrief Poor Bear ihre Geschichte bei einer Anhörung in Toronto, Kanada. Sie sagte, sie habe Peltier nie getroffen, geschweige denn mit ihm gelebt und sei seine Freundin gewesen.

Laut der Website dickshovel.com, die sich mit indianischen Themen und Informationen befasst, sagte Poor Bear, dass FBI-Agenten sie monatelang unter Druck gesetzt und bedroht hätten, um sie zu zwingen, eine Geschichte zu erfinden, die es ihnen ermöglichen würde, Peltier aus Kanada auszuliefern. Sie zeigten ihr Fotos vom Tatort und nahmen sie schließlich dorthin mit, um ihre Geschichte zu untermauern.

Die Agenten sagten auch, dass AIM-Mitglieder sie töten würden, sagte Poor Bear.

"Sie sagten mir, dass sie mir mein Kind wegnehmen würden," sagte sie. "Sie sagten mir, dass sie mich wegen Verschwörung drankriegen würden und mir 15 Jahre Gefängnis drohten, wenn ich nicht kooperieren würde. Sie sagten, sie hätten Zeugen, die mich am Tatort gesehen hätten."

Peltier sagte, das allein sollte ausreichen, um ihn aus dem Gefängnis zu befreien.

"Ich hoffe, wir können das aufdecken, wir können das aufdecken", sagte er. "Das sind schwerwiegende Verstöße gegen die Verfassung. Ich hoffe, dass die Leute verstehen, dass ich keinen fairen Prozess bekommen habe. Hätte ich einen fairen Prozess bekommen, hätte ich keinen einzigen Tag im Gefängnis verbracht."

In Teil 2 fordern berühmte Verbündete die Freilassung Peltiers, doch das FBI und ehemalige Agenten wehren sich.

Tom Lawrence hat für mehrere Zeitungen und Websites in South Dakota und anderen Bundesstaaten geschrieben und Beiträge für die New York Times, NPR, The Telegraph, The Daily Beast und andere Medien verfasst.